

SCHWEIZER SCHÖNHEIT



Technisch innovativ, perfekt proportioniert und farblich extravagant – der Piega Coax Excellence 611 ist ein ganz besonderer Lautsprecher.

Text: Michael Lang

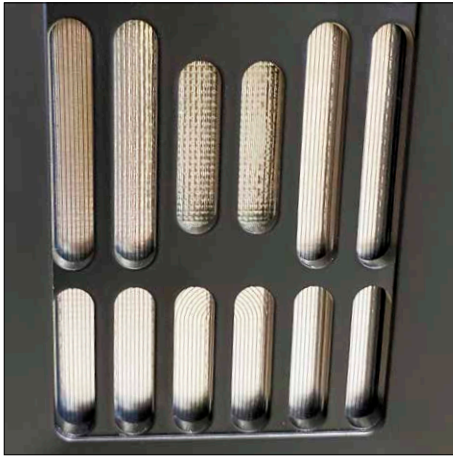
Boxen gibt es wie Sand am Meer, doch die bei den Eidgenossen in der Schweiz erdachte und dort in Handarbeit gefertigte Piega Coax Excellence 611 unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht vom Üblichen. Eigentlich ist auch die Bezeichnung Box – also Kiste – angesichts der Schönheit dieses Lautsprechers wenn nicht frech, so doch zumindest etwas respektlos. So schön und verführerisch der Anblick des in einem „Permabronze 3“ genannten Bronzeton gelieferten Augenschmauses auch sein mag, wollen wir darüber nicht vergessen, die technischen und akustischen Aspekte intensiv unter die Lupe zu nehmen.

Viel Hirnschmalz im Gehäuse

Wir alle haben uns irgendwie daran gewöhnt, dass selbst extrem teure Produkte zumindest mit reichlich Bauteilen aus Fernost bestückt sind und häufig ganze Baugruppen und Gehäuse von dort stammen. Die näheren Umstände der Produktion in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Arbeitsbedingungen blenden wir nur allzu gern aus. Spätestens wenn ein Hersteller uns mit treuherzigem Augenaufschlag versichert, dass er gern auf heimische Lieferanten zugreifen würde, es aber weit und breit außerhalb Asiens niemanden mehr gäbe, der die geforderte Qualität überhaupt zu liefern imstande sei, glauben wir das nur allzu gern, um unser Gewissen zu beruhigen.

Etwas anders sieht man das beim idyllisch am Zürichsee gelegenen Familienbetrieb, dem dort seit 1986 tätigen Lautsprecherspezialisten Piega, der mittlerweile in 2. Generation von Alexander und Manuel Greiner geführt wird. Wo immer es geht, greift man zur Handarbeit und zur Produktion im Haus oder bei einem Spezialisten in der Nähe. Deshalb wird ein Piega-Lautsprecher auch nicht in der massenkompatiblen Dumpingpreisklasse zu finden sein, sondern grundsätzlich eher im gehobenen Segment.

Bei der Excellence-Serie, die in acht verschiedenen Eloxalfarben angeboten wird, hat man den Aufwand nochmals gesteigert, um den Kunden etwas ganz Besonde-



Die fein mäandernden Leiterbahnen für Hoch- und Mitteltonbereich sehen unterschiedlich aus.



Das Bi-Wiring-Anschlussfeld ist stabil und griffig, was besonders bei Kabelschuhen wichtig ist.



Die Metallblende sitzt so fest, dass es den mitgelieferten starken Magneten zum Lösen braucht.

Fotos: STEREO, Hersteller

res anzubieten. Damit das preislich nicht ins Uferlose abdriftet, entschloss man sich zu einem spektakulären Schritt: Man gibt die Herstellungskosten von 800 pro Stück für diese Spezial-Eloxierung ohne eigene Marge und ohne Händleraufschlag an die Kunden weiter – bemerkenswert.

Fangen wir, weil Sie so wenig wie wir die Augen von diesem vom prämierten Schweizer Designerteam Hannes Wettstein und Stephan Hürlemann entworfenen Klangkörper lassen können, an, ihn etwas näher zu inspizieren: Die allermeisten Lautsprecher haben ein Gehäuse aus MDF, in seltenen Fällen auch HDF. Die Schweizer hingegen nutzen seit vielen Jahren Aluminium-Stranggussgehäuse statt MDF. Ein Werkstoff, der in der Handhabung sowohl bei der Produktion, als auch als Lautsprechergehäuse von seinem Resonanzverhalten nur mit großem Aufwand in den Griff zu bekommen ist und darüber hinaus erheblich höhere Produktionskosten verursacht als ein noch so dickes klassisches MDF-Gehäuse. Bei der Excellence-Serie kommt hinzu, dass es in mehrerer Hinsicht erhöhten Aufwand bedeutet, das Eloxal aufzutragen, denn die eigentlich fertigen Alu-Gehäuse müssen ins Werk, in dem eloxiert wird, transportiert werden. Dort erfahren sie eine vor dem Eloxieren notwendige spezielle Behandlung, damit das Eloxal langzeitstabil haftet.

Damit nicht genug, geht der Prozess der Gehäuseberuhigung anschließend statt bisher mit dem „Unter-Druck-Setzen“ mit der „Unter-Zugspannung-Setzen“ des Gehäuses weiter. Bei Piega nennt man diese Technik übrigens „Tension Improve Module 2“. Die 2 deutet an, dass es sich hier um die 2. Generation dieser aufwendigen Technik handelt, die auch noch so kleine Mikroresonanzen in Verbindung mit einer speziellen Folie an den Innenwänden des

Gehäuses erfolgreich bekämpfen soll. Dass auch diese Technik mehr als ein paar im Gehäuse verteilte Holzbretter zur Resonanzdämpfung kostet, ist offensichtlich, belegt aber die Sorgfalt und Akribie, mit der man im Firmensitz in Horgen an die Perfektionierung der Piega-Lautsprecher herangeht.

Koax-Bändchen: Zeit und Sorgfalt

Dass Zeit Geld ist, haben wir alle schon mal gehört und mehr oder weniger als Wahrheit akzeptiert. Das trifft erst recht bei industrieller Produktion zu, wo Stückzahl pro Zeiteinheit das Maß der kalkulatorischen Dinge ist. Da erstaunt es geradezu, dass der Faktor Zeit bei Piega anscheinend keine Rolle spielt: Die Produktion auch eines anspruchsvollen konventionellen Chassis dauert im Höchstdfall meist nur wenige Minuten – und damit ist die Herstellung der Membran und die Vermählung mit Korb, Schwingspule und Magnetsystem gemeint. Bei einigen wenigen Chassis auf dem Weltmarkt dauert es länger, wenn man die Zeit mit einkalkuliert, die beispielsweise die Züchtung eines künstlichen Diamanten benötigt.

Der Koax-Mittelhoctöner von Piega, der in verschiedenen Varianten in Handarbeit hergestellt wird und hier in seiner letzten Inkarnationsstufe zum Einsatz kommt, benötigt allein zur Montage rund 4,5 Stunden – wenn der erfahrene Spezialist für die Fertigung, Mario Ballabio, in seiner Konzentration bei dieser höchsten Aufmerksamkeit erfordernden Tätigkeit nicht gestört wird. Und dass dieser Spezialist im Hochlohnland Schweiz seiner Tätigkeit nachkommt, macht die Sache nicht billiger. Allein die Kosten für diese Handwerkskunst übersteigen den Preis für viele Chassis-Komplettbestückungen bei vielen anderen Herstellern. Wenn Bellabio

ein Chassis als vollendet weitergibt, muss noch eine Trockenzeit von einer Woche eingeplant werden, währenddessen die Spannung der Folie des Treibers, sein Frequenzgang, seine einwandfreie optische Erscheinung und die Endkontrolle durchgeführt werden. Anschließend erfolgt noch eine Reinigung und die Beseitigung eventueller überflüssiger Klebereste.

Der Weg vom ersten Koax-Bändchen, das im Jahr 2000 in der legendären Piega C 40 zum Einsatz kam, bis zum heutigen, in wirklich jedem Detail weiterentwickelten Chassis mit der internen Typenbezeichnung C112+, war lang, wurde aber konsequent beschriftet. Im aktuell letzten Entwicklungsstand wurden gegenüber den Vorgängermodellen unter anderem der Wirkungsgrad durch einen zusätzlichen Neodym-Magneten erhöht, auch die Dynamikfähigkeiten sollen so nochmals gesteigert werden. Außerdem gelang es, den Frequenzbereich nach unten hin bis auf 450 Hertz auszudehnen, was dazu führt, dass nun Gesangsstimmen komplett von diesem Chassis wiedergegeben werden können. Möglich wurde dies durch eine exklusiv für Piega entwickelte Folie mit einer Spezialbeschichtung. Überdies gelang es, den Frequenzgang speziell im unteren Arbeitsbereich der Folie zu linearisieren.

Tiefe Töne mit Passivmembranen

Der Tieftonbereich ist vielleicht nicht ganz so bahnbrechend wie das immer noch weltweit einzigartige Koax-Bändchen, wird aber vom Chassispezialisten Seas mit zwei 16er-Tieftönern, die nach Piega-Vorgaben maßgeschneidert wurden, erstklassig versorgt. Eine weitere Besonderheit der 611er ist der Einsatz von gleich drei Passivmembranen zur Erweiterung des Bassbereichs. Diese Lösung wählte Entwicklungschef Roger Kessler, um die

TEST STANDLAUTSPRECHER



Die Eloxierung in den acht Sonderfarben ist logistisch und technisch eine Herausforderung.



Hier kommen die frisch aus dem Tauchbad geholten Gehäuse ans Tageslicht. Mit den cleveren Halterungen zum Trocknen werden sie in der beheizten Halle aufgehängt.

Vorteile einer Bassreflexöffnung mit denen einer geschlossenen Box zu kombinieren. Durch den erweiterten Arbeitsbereich des Bändchens waren zwangsweise auch Änderungen an der mit durchweg hochwertigen, streng selektierten Bauteilen bestückten Frequenzweiche unumgänglich.

Als Sahnehäubchen der eidgenössischen Wertschöpfung kommt obendrauf, dass die komplette Montage samt Verpackungsvorgang selbstverständlich in der Schweiz erfolgt. All diese Aspekte sollten verdeutlichen, dass ein Piega-Lautsprecher per se kein ganz billiges Vergnügen sein kann, aber die dahinterstehende Firmenphilosophie und das gute Gefühl, etwas Besonderes und über die Jahre Wertbeständiges erworben zu haben, sorgen in der Schweiz seit Jahren dafür, dass Piega auf dem Heimatmarkt die Nummer eins ist.

In Deutschland sind die Ambitionen abgestuft, aber natürlich sucht man auch hier eine Klientel, die Schweizer Wertarbeit eines mittelständischen Familienbetriebs, die über den Fachhandel mit seiner Beratungskompetenz vertrieben wird, zu schätzen wissen.

Knackig, schnell, detailreich

Wir wollten aber naturgemäß unabhängig von all diesen Faktoren vor allem wissen, ob die Schweizer hier nicht nur ein Model mit faszinierenden Kurven, sondern auch mit Köpfchen in unseren Hörraum geliefert haben. Und die 611 betrat dann auch keineswegs schüchtern den Hörtestparcours, sondern legte knackig los, als wir sie zum Auftakt mit Grace Jones' „I've Seen That Face Before“ befeuerten. Besonders bemerkenswert, dass selbst bei wandnaher Aufstellung der Bass nicht aufdickte oder mulmig wurde, sondern wie auch die Stimme immer klar durchhörbar erklang. Eine

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



GRACE JONES: „PRIVATE LIFE“
Gekonnt bewegt sich die Ikone Jones zwischen Disco-Pop und Chanson.



DEXTER GORDON: „GO“
Gordon beweist hier, dass er ein absoluter Ausnahmekönner am Saxofon ist.



Für weitere Infos und alle STEREO-Playlists QR-Code einscannen.

andere Dame aus einem anderen Genre, die unvergessene Maria Callas, zeigte uns dann bei „Carmen“, dass es um die emotionalen Qualitäten der Klangskulptur aus der Schweiz bestens bestellt war. Und noch eine dritte Lady betrat den Hörraum und faszinierte: Sara K. mit ihrer Version des Commodores-Klassikers „Brick House“. Ohne das Funky-Feeling des Originals, aber mit audiophiler Qualität aufgenommen und produziert, bewies die Piega auch hier, dass sie mühelos in der Lage ist, feinste Details mit einem kräftigen, aber nie übertriebenen Bass zur gleichen Zeit unter einen Hut zu bringen.

Homogen in Tonalität und Timing

Die Anpassung der Tieftonsektion an den Mitteltonbereich überzeugte uns auch bei Dexter Gordon, als wir uns von ihm „Cheese Cake“ servieren ließen. Spannend war hier nicht nur, Ohrenzeuge der sehr natürlichen Wiedergabe des Saxofons zu werden, sondern auch die punktgenauen Abbildungseigenschaften über wechselnde Frequenzbereiche zu verfolgen. Das war ein absolut bruchloses Vergnügen und das sowohl mit dem Ohr auf die Tonalität, als auch was das Timing betraf. Hier ist gegenüber den Vorgängern nochmals gekonnt weiterentwickelt worden.

Ob der vielversprechenden klanglichen Neutralität wählten wir danach ein Beethovensches Violinkonzert. Schmelz gab's bei Bedarf, aber auch den zuweilen kratzbürstigen Charakter der Streicher verschwieg die Piega nicht. So gelang es ihr mühelos, in der Musik eingefangene Stimmungen zu übertragen. Ein Kunststück, mit dem sie bewies, dass sich unter dem betörenden Alu-Mantel nicht minder faszinierende innere Qualitäten verbergen. ■

TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino Nero / Transrotor TRA9 / Transrotor Figaro

Phono-Vorstufe: Moonriver 505

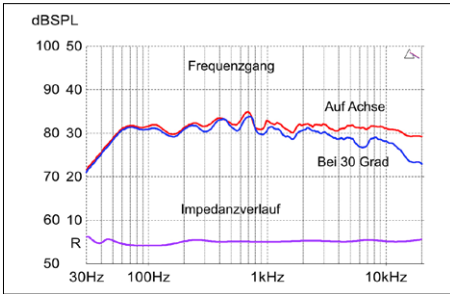
CD-Spieler: T+A MP 3100HV

Verstärker: T+A PA 3100 HV, Audio Research Ref 6SE, Accoustic Arts Amp VI

Lautsprecher: Dali Epicon 6, Gauder Capello 80, B&W 801/4



Für detaillierte Infos zu allen Testgeräten QR-Code einscannen.



Der Frequenzgang ist etwas unruhig, insgesamt aber noch ausgewogen; Impedanz ist unkritisch.

Die Impulsantwort geht absolut in Ordnung und belegt den klanglichen Eindruck.

PIEGA COAX 611 EXCELLENCE	
Produktart / Preisklasse	Standlautsprecher / 10.000 bis 20.000 Euro
Internetadresse	www.piega.ch
Preis in Euro	16.500
Abmessungen (B x H x T) in cm	36 x 120 x 36
Gewicht in kg	45
Deutschlandvertrieb	Piega Deutschland
Kontakttelefonnummer	+41447259042
Prinzip	Koax-Bändchen / dynamisch, 3-Wege
Terminal	(Bi-Wire)
Infos zur empfohlenen Aufstellung	ab 30 Zentimeter Abstand zu Rück- und Seitenwänden, leicht anwinkeln
KLANG	60% sehr gut 1,5
Klangqualität	ausgesprochen spielfreudig mit konturiertem Bass und fantastischer Auflösung sowie exzellent fokussierten Abbildungseigenschaften; tonal sehr neutral
MESSWERTE	15% befriedigend 2,5
Frequenzgang	etwas unruhig
Kenschalldruck (in Dezibel)	schlecht (82)
Sprungantwort	sehr gut
Minimale Impedanz	unproblematisch
Verzerrungen in Prozent bei 63 / 3 k / 10 kHz	befriedigend (0,5 / 0,22 / 0,14)
Kombinationsfähigkeit	etwas schwierig
AUSSTATTUNG & HANDHABUNG	20% gut 2,2
Aufstellung	sehr einfach
Qualität der Anleitung	gut
Erste Inbetriebnahme	einfach
Klangkorrektur möglich	nein
Gehäuseausführungen	8 verschiedene Eloxalfarben
Lieferumfang	Blende, Spikes, Unterlegscheiben,
Haptik / Verarbeitung	sehr gut
SERVICE & UMWELT	5% ausreichend 3,6
Garantie in Jahren	6
Verpackung	Pappe und Kunststoff
Upgradefähig	nein
STEREO TESTERGEBNIS	gut 1,9